



Kein Freak, sondern ein Fan

Wie kommt jemand dazu, in Naters eine Holz-Palisade zu errichten oder in mittelalterlichen Kostümen herumzulaufen? Sascha Lauber lebt dadurch seine Faszination für Fantasy-Stories aus – da gehört natürlich eine gute Portion Ausgefliptheit dazu. Daniel Schmid

Im Klosi, zuoberst in Naters, erwartet den Besucher eine seltsame Szenerie: Neben einer Palisade mit dazugehörendem Turm, verziert mit Fahnen und Emblemen, die fremdartig anmuten, steht ein Bogenschütze. In mittelalterlicher Kleidung, ein Signalhorn umgehängt, trainiert er die Kunst des Bogenschiessens. Und das mitten auf der Strasse. Aus dem Eingang zwischen den Palisaden tritt ein ebenfalls in altem Gewand gekleideter Mann. In den Händen hält er ein grosses Zweihand-Schwert, das er grüssend in den Himmel reckt. Man ist angekommen in der Welt genannt Mittel Erde, wo Orks, Elben und allerlei andere Gestalten sich tummeln. Ein kleines Stück der Fantasy-Welt aus «Der Herr der Ringe» hat Sascha Lauber bei seinem Wohnhaus in Naters in die Realität geholt.

Am Anfang stand der Film

Der 29-jährige gelernte Schreiner besuchte die Schule in Brig und Naters und absolvierte eine Erstausbildung als Elektriker. «Ich habe aber bald gemerkt, dass diese Berufswahl nicht das Richtige für mich war», erzählt Sascha Lauber. Also entschied er sich, auf den Schreinerberuf umzusatteln. Eine Zeit lang arbeitete er im bernischen Wattenwil, bevor er vor einigen Jahren ins Wallis zurückkehrte und in Naters eine feste Bleibe bezog. «In meiner Freizeit habe ich mich schon immer für Geschichte im Allgemeinen und für die Zeit des Mittelalters im Besonderen interessiert», erklärt der Natischer. Als der erste Teil der Fantasy-Legende «Der Herr der Ringe» des englischen Schriftstellers und Philologen J.R.R. Tolkien 2001 in die Schweizer Kinos kam, packte ihn das Fieber. «Wie die wunderbaren Geschichten Tolkiens auf der Grossleinwand umgesetzt wurden, hat mich schlicht überwältigt.» Sascha Lauber zeigte sich sehr beeindruckt von der Darstellung der Landschaften in Kombination mit den bis ins Detail durchdachten Charakteren und Kostümen.

Private DVD-Abende und Henkersmahl

«Die Inhalte, die das Tolkien-Universum mit seinen Geschichten rund um die Wesen von Mittel Erde vermittelt, haben mir sogar im realen Leben sehr viel gebracht», ist Sascha Lauber überzeugt. Vor allem was sein Verständnis von Freundschaft und Loyalität betreffe. Das ewige Ringen zwischen Gut und Böse,

dass durch die verschiedensten Figuren ausgefochten werde, finde er beeindruckend. «Durch ein paar Kollegen bin ich dann auch in Kontakt mit Menschen gekommen, die ähnlich fasziniert von der Fantasy-Welt waren», und sie trafen sich hin und wieder, um im kleinen Kreis, an gemütlichen DVD-Abenden gemeinsam die Tolkien-Verfilmungen anzusehen. Am bekannten Mittel Erde-



Eines von vielen Objekten, dass Sascha Lauber in liebevoller Kleinarbeit im Modell nachgebaut hat: Eine sogenannte Trebuchet, ein Mittelalterliches Katapult.



Zauberer, Elben, Hobbits und Orks – die Figuren der Tolkien-Saga sind in Sascha Laubers Wohnung allgegenwärtig.



Sascha Lauber (links) und Lukas Steimer von Dark-Valley: «Natürlich werden wir hin und wieder belächelt, aber das stört uns nicht im Geringsten.»

Fest in Leuk waren sie auch anzutreffen. Hier entstanden weitere Kontakte zu Tolkien- und Fantasy-Fans aus der ganzen Schweiz, die zum Teil bis heute andauern. «Seit Jahren treffen wir uns immer im Herbst zum Henkersmahl», erzählt der Natischer.

In Handarbeit nachgebaut

Nachdem das Mittelerte-Fest nicht mehr stattfindet, haben sich Sascha Lauber und Lukas Steimer entschlossen, das bis anhin private Henkersmahl öffentlich durchzuführen. Im Dezember 2007 trafen sich ca. 80 Eingefleischte in Naters und feierten inklusive Showkämpfen, einem Fackelumzug durchs nächtliche Naters und einer ausgedehnten «Herr der Ringe»-Vorführung im Briger Kino Capitol. Der nicht kommerzielle Anlass fand so guten Anklang, dass er

am 20. Dezember 2008 wiederholt wird. Sascha Lauber geht jedoch einen Schritt weiter als der durchschnittliche Filmfan. In seiner Freizeit baut er verschiedenste Objekte oder Bauten aus dem Fantasy-Epos nach. Sein bislang grösstes Projekt ist der 3,5 Meter hohe Nachbau des «Gate-House of Edoras», einer aus Holz gefertigten Palisadenwand mit einem Turm, der dem Schreiner als Eingang zu seinem Haus in Naters dient. «Ich habe einfach Spass daran, Dinge wie dieses Tor zu planen und zu bauen», zeigt sich Sascha Lauber begeistert. Es sei für ihn sein liebstes Hobby. «Andere spielen Fussball oder machen Musik, ich baue.»

Der Freundin gefällt's

Nicht jeder kann genau nachvollziehen, worin die Faszination liegt, sich derart für eine Fantasy-Welt zu engagieren. «Es

kommt schon vor, dass ich wegen meiner Passion schief angesehen werde», bestätigt Sascha Lauber. Davon lässt er sich aber nicht im Geringsten irritieren. Er steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden. «Ich bin zwar ein wirklich angefressener Mittelalter- und Fantasy-Fan», outet sich Sascha Lauber. Sein Leben und sein Beruf spielten sich aber in der realen Welt ab. «Ich gehe sicher nicht im Kettenhemd und Wams zur Arbeit», winkt er lachend ab. Es ist also nicht die Flucht vor der modernen Welt, die ihn antreibt, sondern eher ein Hang zum Ausgefallenen, zum Mystischen. «Meine Freundin ist eigentlich überhaupt nicht in dieser Szene zu Hause», schmunzelt Sascha Lauber, nichtsdestotrotz sei sie begeistert davon, was er tue. ■